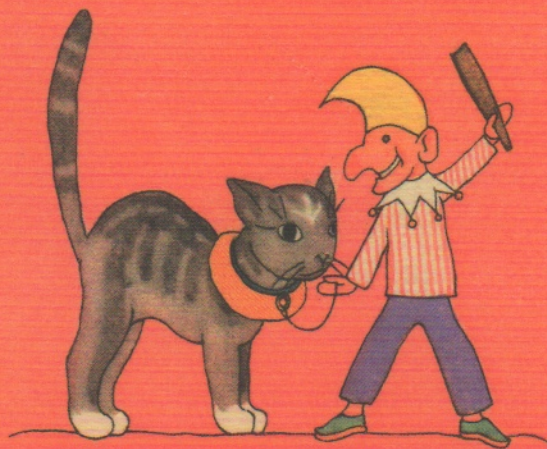


Bilderbücher



Jugendschriften

Einer kämpft für das Jugendbuch

Der Baden-Badener Verleger Herbert Stuffer

2014



Widmung

dem lieben
Fräulein
Inge Killius
das mich mit Reis ver-
schlüsse reparieren
kann
heylwies
The
Lisa Tetzner Klüber
Baden-Baden 19.2.56

Der persönlichen Widmung Lisa Tetzners in ihrem Buch „Wenn ich schön wäre“ folgend soll auch dieser Katalog der langjährigen Mitarbeiterin Herbert Stuffers, Inge Killius, zugeeignet werden.

Ihr unermüdlicher Einsatz, über den Tod Herbert Stuffers hinaus das Erbe des Verlags als kostbaren Schatz über Jahrzehnte zu bewahren, bleibt unvergessen: ihre stete Bereitschaft, die privaten Räume mit dem singulären Kinderbuch-Archiv zu öffnen, ihre freundschaftliche Offenheit und ihr untrügliches Gedächtnis machten es erst möglich, die Lebens- und Verlagsgeschichte Herbert Stuffers zu rekonstruieren und sie in ihrer zeitgeschichtlichen Bedeutung für das moderne Bilderbuch des 20. Jahrhunderts zu erfassen.

Die intensiven Gespräche mit Inge Killius in der Balzenbergstraße über die Persönlichkeit Herbert Stuffers, die 1980 begannen und bis zu ihrem Tod 2007 nicht abrisen, schufen die Basis zu diesem Katalog –

sie hätte sich über diese Würdigung seines Verlagswerks gefreut.

Baden-Baden, September 2014

Barbara Murken

Einer kämpft für das Jugendbuch
Der Baden-Badener Verleger Herbert Stuffer

Katalog zur Ausstellung des Verlagswerks
in der Stadtbibliothek Baden-Baden
2014



Eine Ausstellung der Stadtbibliothek Baden-Baden

Dauer: 17. September 2014 bis 10. Januar 2015

Öffnungszeiten: Di., Mi., Fr. 10 – 18 Uhr
Do. 11 – 19 Uhr, Sa. 10 – 14 Uhr

Adresse:
Luisenstraße 34, 76530 Baden-Baden
Tel. 07221/932260

Auf Initiative von Christopher Pfeiderer
Antiquariat im Baldreit, Baden-Baden

Katalog: Text Barbara Murken, Ottobrunn

Gestaltung der Ausstellung: Christopher Pfeiderer, Baden-Baden
Barbara Murken, Ottobrunn

Leihgeber:
Stadtmuseum/Stadtarchiv Baden-Baden und private Leihgeber

Abbildungen:
Vorderer Umschlag: Prospekt des Herbert Stuffer Verlags von 1930,
mit einer Abbildung aus dem „Zauberboot“ von Tom Seidmann-Freud
und der Abbildung des Verlagslogos aus dem Prospekt von 1937

Seite 5: aus „Das rote Pferd“, Bibl.-Nr. 3 | Seite 7: aus „Das Wunderhaus“, Bibl.-Nr. 5
Fotos: Seite 10, 15, 21, 29: Archiv Herbert Stuffer | Seite 13, 31, 35: Jan Murken
Seite 15: Wienand Stockmann, Berlin
Seite 17: Archiv Erich Rüba | Seite 33: Sabine Bloch
Alle weiteren Abbildungen nach den Originalvorlagen
Umschlag Rückseite: Geschäftspapiere des Herbert Stuffer Verlags

Gestaltung und Herstellung:
Barbara Murken, Ottobrunn und Andrea Schmidt, Ottobrunn

Alle Rechte bei Barbara Murken, 2014
ISBN 978-3-00-046109-5

Inhalt

Grußwort Sigrid Münch, Leiterin der Stadtbibliothek Baden-Baden	8
Einführung	9
Der Verleger Herbert Stuffer	10
Elsa Eisgruber	14
Conny Meissen	16
Elsa Moeschlin	18
Tom Seidmann-Freud	20
Marja Schillskaja	26
Margaret Schneider-Reichel	28
Friedrich Böer	30
Susanne Ehmcke	32
Marianne Scheel	34
Stuffer – Bilderbogen	36
Bibliographie der Werke des Herbert Stuffer Verlags	38
Bibliographie der Bilderbücher von Tom Freud/Tom Seidmann-Freud	46
Register der Autoren und Illustratoren des Herbert Stuffer Verlags	49



Margaret Schneider-Reichel (1891-1944)

Margaret(he) Reichel wurde am 22. März 1891 als Tochter des Tuchhändlers und Bankiers Franz Reichel (1858-1925) und seiner Frau Maria, geb. Simson (1864-1925) in Passau geboren. Nach Besuch der Klosterschule Niedernburg ging sie nach München, wo sie sich im Zeitraum vom April 1912 mit Unterbrechungen bis zum Mai 1916 an der privaten „Malschule von Prof. Heinrich Knirr“ (1862-1944) in der Leopoldstraße ausbilden ließ. Die Münchner Akademie der Bildenden Künste war Frauen zu dieser Zeit nicht zugänglich. Zudem nahm sie Gesangsunterricht. Margaret Reichel stand in Kontakt mit Franz von Stuck, der ihr großes Talent bescheinigte – spätere Gemälde verraten den Einfluss dieses Jugendstilmalers.

Mitte 1918 stellten sich erste öffentliche Erfolge ein: eine Ausstellung im Großen Redoutensaal der Stadt Passau machte sie als Malerin bekannt. In der Folge davon erhielt sie im Oktober 1918 den Auftrag, gemeinsam mit dem Künstler Franz Weismann das Kriegsnotgeld der Stadt Passau zu gestalten. In den frühen 20er Jahren war sie eine gefragte Porträtistin und Landschaftsmalerin, die in den verschiedenen Techniken das künstlerische Spektrum ihrer Zeit ausschöpfte.

Am 21. Juli 1919 heiratete sie den Oberleutnant Ot(t)mar H. Schneider (1894-1967), der in das Handelsgeschäft ihrer Eltern einstieg und es 1926 nach dem Tod des Vaters weiterführte. Mit ihm hatte sie zwei Söhne, Norbert und Otti.

Im Nachlass von Margaret Schneider-Reichel existieren verschiedene Vorlagen zu Bilderbüchern, die aber meist privat blieben: sie hatte sie für ihre beiden Söhne entworfen. 1927 erschien die „Familie Dackelbein in der Großstadt“ (E. Skacel, Leipzig), ein Verkehrsbilderbuch, das wegen seiner Beliebtheit sogar im Verkehrserziehungsunterricht der Schulen eingesetzt wurde.

Der Kontakt zu Herbert Stuffer entstand in der Berliner Verlagszeit, doch sind die Details der Entstehungsgeschichte des Bilderbuchs **Es war einmal ein großes Krokodil** von 1930 nicht bekannt. Vielleicht wollte sich Herbert Stuffer mit dieser Künstlerin auch im Süddeutschen Raum als Kinderbuch-Verleger bekannt machen – immerhin ist das Bilderbuch mit den großformatig plakativen Illustrationen im bayrischen Dialekt geschrieben. Der Verlagsprospekt von 1930 beschrieb es „in seinen urkomischen Geschichten ... als volkstümlich erzählt“. 1931 erschien bei The Macmillan Company in New York **Once there was a big crocodile**, a picture story book by „Margaret“ als Lizenzausgabe des Stuffer Verlags. Margaret Schneider-Reichel war in ihrer Heimatstadt Passau als überzeugte Anhängerin des politischen Systems in der NS-Frauenschaft aktiv. Als sie am 4. Mai 1944 an den Folgen ihrer Zuckerkrankheit starb, wurde ihr ein prunkvolles Parteibegräbnis zuteil. Tragischerweise starben beide Söhne im 2. Weltkrieg: Der Ältere wurde 1941 als Flieger abgeschossen, der jüngere Sohn konnte an der Trauerfeier für seine Mutter wegen eines Fronteinsatzes nicht teilnehmen und fiel ebenfalls in den letzten Kriegsmonaten.

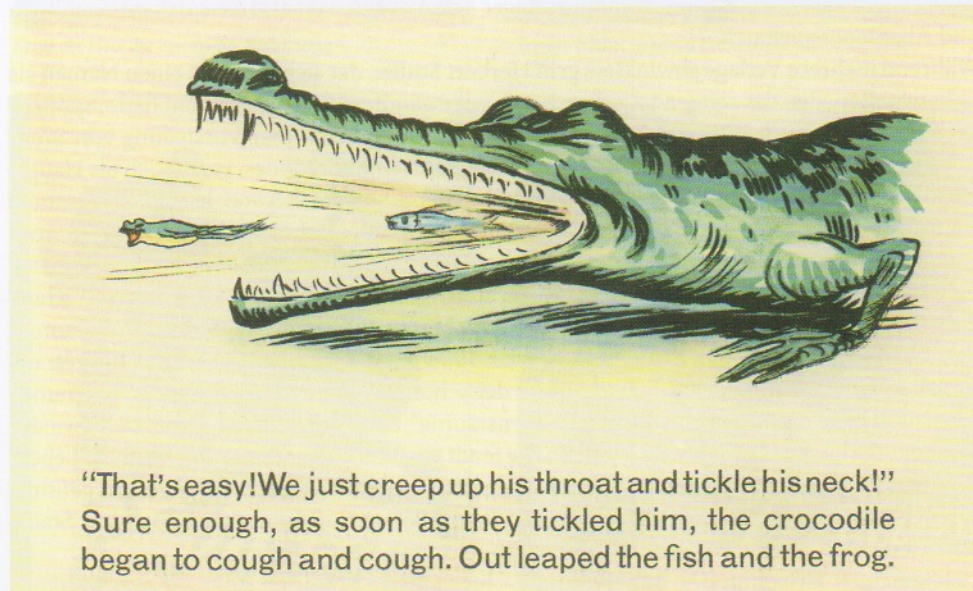
Margaret Schneider-Reichel geriet nach dem Krieg als Malerin in Vergessenheit – nicht zuletzt war dafür wohl auch ihre Haltung zum Nationalsozialismus verantwortlich. Das Krokodil des Stuffer Verlags aber ist es wert, wieder ins Gedächtnis zurückgerufen zu werden. So erfuhr das Bilderbuch 2010 eine späte Auszeichnung, als es in der Ausstellung „TOYS“ im Picasso Museum in Málaga/Spanien gezeigt wurde: es erweist sich auch nach über 80 Jahren als originelles und humorvolles Bilderbuch, das dem Verlag in den 30er Jahren alle Ehre machte.



Es war einmal ein großes Krokodil, Berlin 1930



Margaret Schneider-Reichel, 1930



Aus der amerikanischen Ausgabe: Once there was a big crocodile, New York 1931

Literatur

Edith Rabenstein. Margarete Schneider-Reichel. Zwischen Anpassung und Begabung. Passauer Almanach 8, Passau 2011

Margarete Schneider-Reichel. Eine Künstlerin in ihrer Zeit.
Ausstellung in der Landkreisgalerie auf Schloss Neuburg/Donau, vom 7. Juli bis
31. Oktober 2014